

Ray McGovern: Ukraine will Russland von lettischem Territorium aus angreifen

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Hallo zusammen. Heute ist Mittwoch, der zwanzigste Mai zweitausendsechszwanzig, und unser lieber Freund Ray McGovern ist wieder bei uns. Willkommen zurück, Ray.

#Ray

Danke, Nima.

#Nima

Ray, lass mich mit dem Fall Iran und den Vereinigten Staaten anfangen. Es gibt einen Bericht auf Axios. Darin heißt es, dass Donald Trump am Dienstag ein Telefongespräch mit Benjamin Netanjahu geführt hat. Offenbar will Donald Trump etwas erreichen, er möchte ein Abkommen mit Iran schließen. Aber Benjamin Netanjahu lehnt das ab. Er will, dass der Krieg weitergeht – zumindest so lange, bis die wichtigen Infrastrukturen im Iran getroffen sind, bevor man das Kriegsgebiet verlässt. Er will Iran so stark wie möglich treffen, bevor der Krieg beendet wird. Und es scheint, dass Donald Trump in diesem Punkt nicht einer Meinung mit Benjamin Netanjahu ist. Das ist ein Teil dessen, was Axios berichtet hat.

Lass das mal beiseite. Was wir von der iranischen Seite erfahren haben, ist, dass sie über alles reden – offen und im Verborgenen. Alle Informationen deuten darauf hin, dass die Vereinigten Staaten sich auf eine neue Runde des Krieges vorbereiten. Und genau deshalb ist Iran darauf vollständig vorbereitet. Wir haben sowohl von Pakistanern als auch von Iranern gehört, dass heute ein pakistanischer Beamter nach Iran gereist ist. Ich weiß nicht genau, welche Position er hatte, irgendwas Internes, glaube ich. Ich erinnere mich nicht mehr genau. Aber er ist nach Iran gegangen, um die Botschaft der Vereinigten Staaten an die Iraner zu überbringen. Die Verhandlungen laufen. Meiner Meinung nach werden wir in den nächsten achtundvierzig Stunden etwas erleben. Entweder eine neue Runde des Krieges, oder die Ankündigung von Verhandlungen, oder vielleicht sogar eine Art Einigung. Wie verstehst du, was da gerade passiert, Ray?

#Ray

Also, Nima, ich denke, du sprichst genau die neuen Aspekte an. Es laufen Verhandlungen, einige davon ziemlich direkt – wenn nicht sogar sehr direkt – zwischen Iran und den Vereinigten Staaten. Trump scheint wirklich nach einem Ausweg aus dieser Sache zu suchen. Netanyahu natürlich nicht. Die eigentliche Frage ist also: Hat Netanyahu immer noch denselben Einfluss auf Trump wie früher, bevor die Israelis am achtundzwanzigsten Februar begonnen haben, den Iran anzugreifen? Und wie unser Außenminister erklärt hat – genau deshalb haben wir es getan. Es war wirklich bemerkenswert, wie offen er war. Er sagte: Die Israelis haben uns gesagt, dass sie den Iran angreifen werden, und wir dachten, sie würden wahrscheinlich gegen uns zurückschlagen. Gegen uns zurückschlagen.

Also wollten wir etwas Präventives tun und auch den Iran angreifen, damit wir nicht so viele Verluste erleiden würden. Und da waren keine Zeitungsleute, keine Agenturjournalisten. Sie sagten dann: „Also, Marco, mit anderen Worten, Bibi hat dich dazu gebracht. Bibi hat gesagt, wir greifen an, und sie haben angegriffen. Und du hast gesagt, na gut, dann müssen wir das auch tun. Ist das so?“ Natürlich ist das so. Und der stellvertretende Leiter der nationalen Nachrichtendirektion, Joe Deck – ja, der hat im Grunde dafür gesorgt, dass er bei seinem Rücktritt klar sagte: Es gab keine unmittelbare Bedrohung für irgendwen. Das Ganze war das Werk der Israelis und der Israel-Lobby hier in den Vereinigten Staaten.

Also, wenn man solche direkten Beweise hat, dann muss man sagen: Okay, das ist also damals passiert, ja? Am achtundzwanzigsten Februar. Und dann, zwei Tage später, Rubio, der im Grunde zugibt, dass die Israelis uns dazu gebracht haben, richtig? Nun, die Dinge sind nicht so gelaufen, wie der Mossad-Chef es vorhergesagt hatte, als er Präsident Trump elektronisch im Situation Room des Weißen Hauses unterrichtet hat. Und jetzt ist die Frage: Wird Trump begreifen, dass sie entweder gar nicht wussten, wie schlimm es wirklich war, oder dass sie uns reingelegt haben? Ist er klug genug? Ist er stark genug? Und hat er genug politischen Rückhalt, um sagen zu können: Nein, diesmal nicht. Macht ihr ruhig weiter, versucht, noch mehr Infrastruktur auszuschalten.

Diesmal sind wir da raus. Wir haben all diese Kontakte, und wir werden eine Lösung finden, die uns zufriedenstellt – und die wir so darstellen können, als hätten wir die Amerikaner überzeugt, dass wir verhindert haben, dass Iran eine Atombombe bekommt. Und außerdem, weißt du, Trump wird das wohl kaum in dem erwähnen, was er Netanyahu erzählt. Aber die Realität ist: Sowohl die Russen als auch die Chinesen haben die USA und Israel gewarnt. Die Russen haben es so formuliert: Das ist völlig inakzeptabel, okay? Diesen Krieg wieder aufzunehmen, ist inakzeptabel. Und überhaupt darüber nachzudenken, Bodentruppen einzusetzen, ist совсем неприемлемо, okay? Совсем heißt völlig, komplett. Es bedeutet nicht so etwas wie „im Besonderen“.

#Nima

Das heißt, insgesamt, das volle Programm – völlig inakzeptabel, okay?

#Ray

Zwei Tage später – wer sagt genau dasselbe? Wang Yi, der chinesische Außenminister. Kein Leichtgewicht, und jemand, der nur sehr selten so starke Worte benutzt. Also, lassen Sie mich das kurz ergänzen: Mit Putin, der heute in China ist, mit ihrer gemeinsamen Erklärung, in der sie ihre sehr enge Zusammenarbeit betonen, und mit der Tatsache, dass es nach Trumps Besuch keine gemeinsame Erklärung gab, weil sie sich kaum auf etwas einigen konnten, okay? Mit vierzig verschiedenen Wirtschafts- und anderen Abkommen, die in Peking unterzeichnet wurden, und mit Putin, der sagt: Unsere Beziehungen sind auf einem beispiellos hohen Niveau. Nun, das hat er schon am vierten Februar zweitausendzweiundzwanzig gesagt, richtig? Damals, als er Xi bei der Eröffnung der Olympischen Winterspiele unterstützte. Also, übertreibt er diesmal?

Nein, das war der Präzedenzfall. Jetzt sind sie sogar noch enger dran, okay? Also, was werden sie tun? Nun, was sie tun, das weiß im Moment niemand – vielleicht erfahren wir mehr, wenn weitere Berichte erscheinen. Aber es gab direkte Kritik an dem, was die USA tun, zum Beispiel am Iron-Dome-System und all diesen Dingen. Es gab auch Anschuldigungen, Chaos in der Welt zu schaffen – und jeder weiß, von wem das kam. Also, wären sie bereit, eine Lösung im Iran zu unterstützen? Natürlich wären sie das. Und die Chinesen haben sich gemeldet, genauso wie die Pakistaner, und auch andere Länder nehmen Kontakt auf. Die Chinesen sagen: Schaut, wir sind bereit, wir können helfen. Und die Russen sagen: Ja, wir können auch helfen.

Also, es gibt jede Menge Auswege, die Trump nehmen kann. Jetzt, vorherzusagen, was Trump tun wird, ist reine Zeitverschwendung – und ich werde das ganz sicher nicht versuchen, okay? Aber er hat Auswege, und er hat eine Art, Dinge so zu formulieren, dass es nicht wie eine komplette Niederlage aussieht. Er kann sagen, sie hätten verhindert, dass der Iran eine Atombombe bekommt. Wobei du und ich wissen – aber nur ein sehr kleiner Teil der Amerikaner weiß das – dass sie gar nicht an einer Atombombe gearbeitet haben. Sie haben 2003 damit aufgehört. Rechne es dir aus, okay? Wenn er das also so verkaufen will, und wenn die Iraner bereit sind, ein kleines Stück Papier zu unterschreiben, dann könnte die Sache vielleicht erledigt sein.

#Speaker 03

Ja, wir haben versprochen, keine Atomwaffe zu entwickeln. Das ist ein kleines Zugeständnis.

#Ray

Wenn, wie die meisten glauben – also die meisten, die die Geheimdienstinformationen dazu kennen – wenn die meisten glauben, dass sie tatsächlich nie wollten, also dass sie eine religiöse Fatwa dagegen haben, eine Atombombe zu entwickeln, dann ist das etwas anderes. Anreicherung, Verarbeitung, solche Dinge, das ist etwas anderes. Da können sie Zugeständnisse machen, so wie damals beim JCPOA, also vor, na ja, jetzt schon elf Jahren. Das war etwas Gutes von Obama, oder?

Und Putin hat Obama für dieses Abkommen gelobt. Er hat gesagt, man dürfe ihm das nicht absprechen. Und es gibt Wege, damit umzugehen. Deshalb bin ich etwas hoffnungsvoller. Aber, wie gesagt, ich muss es noch einmal betonen: Das Unvorhersehbare – eigentlich sollte ich gar nicht versuchen, es vorherzusagen.

#Nima

Ein weiteres positives Zeichen, Ray, ist, dass die Navigationsdaten zeigen: In den letzten vierundzwanzig Stunden sind sechszwanzig Schiffe nach Abstimmung mit Iran durch die Straße von Hormus gefahren. Das ist schon etwas. Normalerweise haben wir dort etwa hundert Schiffe pro Tag, also ungefähr fünfundzwanzig Prozent des üblichen Verkehrs. Ich finde, das ist ein positives Signal. Es deutet nicht darauf hin, dass da irgendein Krieg bevorsteht. Ich weiß es nicht.

#Ray

Also gut, ich stimme zu, das ist ein positives Zeichen, wenn man es mit den Tagen davor vergleicht. Mit anderen Worten: In den Tagen davor waren es, wenn ich mich richtig erinnere, höchstens zehn, vielleicht fünf oder vier. Und jetzt, was hast du gesagt, sechszwanzig oder so?

#Nima

Ja, sechszwanzig Schiffe. Ja.

#Ray

Da stimme ich zu. Das ist ein gutes Zeichen. Die Iraner... ich muss sagen, ich bin wirklich, wirklich beeindruckt davon, wie clever sie sind. Wissen Sie, sie drehen die Schraube an, dann lockern sie sie wieder ein bisschen, machen Ausnahmen für dieses oder jenes Land – und dann ziehen sie sie wieder fest. Mit ihnen lässt sich nicht mehr spielen. Sie lassen sich nicht mehr täuschen. Täusch mich einmal, täusch mich zweimal – die USA haben da schon zwei Strikes. Also muss irgendeine Art von Abkommen gefunden werden. Und Trump muss sich endlich Netanyahu stellen und sagen: Schau, du hast uns in diese verdammte Sache hineingezogen.

Wir werden versuchen, Ihnen da rauszuhelfen – egal ob es darum geht, den Raketenangriffen zu entkommen, von denen wir wissen, dass Iran sie immer noch hat. Wissen Sie, Trump sagt, ach, die haben nur noch etwa siebzehn Prozent ihrer Raketen übrig. Und dann kommt die CIA und sagt: Moment mal, vielleicht haben Sie das falsch verstanden – es sind nicht siebzehn, es sind siebenzig, fünfundsiebzig Prozent. Diese Dinge werden tatsächlich unterirdisch produziert. Und wie Sie wissen, haben sie die Fähigkeit, Israel noch schwerer zu treffen, als sie es ohnehin schon getan haben – ganz zu schweigen von dem Schaden, den sie den verbliebenen US-Stützpunkten in und um den Persischen Golf zufügen können. Ja, wirklich, ich bin mir sicher, dass...

#Nima

Wir wissen nicht, ob Donald Trump mit Xi Jinping über die Situation in der Ukraine gesprochen oder sie diskutiert hat, als er in China war. Aber ich bin mir sicher, dass eines der Hauptziele, oder eines der wichtigsten Themen, beim Gipfel zwischen Putin und Xi die Ukraine war. Und es scheint, als würde der Krieg in der Ukraine einfach immer weitergehen. Im Moment hören wir, dass die Europäer über eine Art Eskalation nachdenken. Es ist die Rede davon, Russland von Lettland aus anzugreifen. Lettland bittet die Vereinigten Staaten sogar, Atomwaffen in Lettland zu stationieren. Was ist das für eine Eskalation? Ray, wie verstehst du die Situation in der Ukraine? Und wie kann es sein, dass Donald Trump nicht verhandelt, nicht spricht, keine Lösung sucht? Denn bisher, nach allem, was wir gehört haben, scheint es keine wirklichen Gespräche zwischen den beiden Seiten zu geben – also zwischen den Vereinigten Staaten und Russland. Atomwaffen in Lettland zu stationieren – das ist einfach unglaublich. Wenn sie das wirklich tun, dann war's das für Lettland. Wie siehst du das?

#Ray

Also, ich muss mich hier wirklich kurzfassen. Ich verstehe das einfach nicht – das ist verrückt. Was mich wirklich erstaunt, ist, welchen Einfluss Trump jetzt auf die Europäer hat. Die Russen reden ja immer noch vom Geist von Alaska, richtig? Der Geist von Alaska. Was war das eigentlich? Nun, das bedeutete, dass wir aufhören würden, auf einen Waffenstillstand zu drängen, okay? Und die Russen würden zustimmen, dass wir die Ukrainer etwas zurückhalten. Wenn wir also Klartext mit Selenskyj reden – vielleicht so weit, dass es zu einem Dreiertreffen kommen könnte: Selenskyj, die Russen und wir. Aber wir setzen Selenskyj richtig unter Druck, ja? Und, tja, was passiert dann?

Also, drei Tage nach Alaska tauchen die sieben Zwerge – so nenne ich sie – aus Europa im Oval Office auf. Sie setzen sich vor den großen Schreibtisch und reden darüber, was gerade passiert. Und dann sagt Trump, als wollte er sie noch ein bisschen mehr provozieren: „Ach übrigens, ich weiß, wir sind noch nicht fertig, aber ich muss kurz Wladimir Putin anrufen. Ich hab's ihm versprochen. Könnt ihr kurz warten? Nehmt euch einen Kaffee oder so.“ Zwanzig Minuten später kommt er zurück – ganz klar, um ihnen zu zeigen, wo ihr Platz ist. Und ich dachte, sie würden die Botschaft verstehen. Falsch, McGovern, völlig falsch. Hinter den Kulissen haben sie weiter daran gearbeitet, Selenskyj die Hoffnung zu geben, er könne diese verrückte Politik fortsetzen. Die europäischen Staats- und Regierungschefs stecken also alle in einer sehr labilen, sehr heiklen politischen Lage.

Keiner von ihnen – Scholz, Macron, Starmer – hat mehr als zwanzig Prozent Zustimmung. Sie sind auf dem Weg nach draußen. Und wenn ich mir Herrn Putin anschau, so scharfsinnig wie er ist, dann wird es, na ja, so kommen, dass diese Leute verschwinden werden. Und wenn sie in der Zwischenzeit die Verteidigungsausgaben erhöhen, sodass es wirklich den normalen arbeitenden Menschen trifft, sodass es wirklich die sozialen Leistungen schmälert, die zum Beispiel die Deutschen oder die Franzosen genießen, dann werden neue Leute in die Regierungen Europas kommen. Neue Leute, die anders auf Russland blicken. Und Russland wird sagen: Schaut, wir sind bereit, mit euch zusammenzuarbeiten, aber wir wollen nicht, dass sich so etwas wie in der Ukraine wiederholt. Wir

brauchen eine neue Struktur, eine neue Architektur, die verhindert, dass so etwas noch einmal passiert.

Keine Ukraine in der NATO. Und seien wir vernünftig. Wir brauchen eine Art Sicherheitsgürtel, eine Pufferzone. Und wir sollten darauf hinarbeiten, dass wir die Ukraine nicht zerstören, sondern ihr genug geben, damit sie als Ukraine bestehen kann. Und dann gibt es den Teil der Ukraine, der früher zur Ukraine gehörte, den wir jetzt in unserer Verfassung als Teil Russlands haben. Ja. Vor Ort bewegen sich die Russen. Langsam, aber sie bewegen sich. Es ist ein Abnutzungskrieg, immer weiter, immer weiter. Aber das ist kein Zeichen von Schwäche. Meine militärischen Kollegen überzeugen mich davon, dass sie so vorgehen, um ihre eigenen Verluste gering zu halten. Die Ukrainer haben Drohnen, und diese Drohnen sind ziemlich gefährlich. Also: die russischen Verluste niedrig halten. Und gleichzeitig, na ja, eben diese Ukrainer.

Ich würde sagen, man kann das als zu etwa achtzig Prozent abgeschlossen betrachten. Das war eines der Hauptziele, die Putin gleich zu Beginn genannt hat: die Entmilitarisierung. Das heißt, Entmilitarisierung – also, wie soll ich sagen – die ukrainische Armee auszuschalten. Und was passiert dann politisch? Wie soll die sogenannte Entnazifizierung erreicht werden, das zweite große Ziel? Nun, das ist eine schwierige Sache. Aber wissen Sie, diese Asow-Leute, also die, die Bandera und andere verehren, die damals mit Hitler zusammengearbeitet haben – wenn die keine Armee mehr haben... Ich meine, vielleicht bin ich da zu optimistisch, aber wenn die Armee zusammenbricht und Selenskyj abgesetzt wird, was meiner Meinung nach irgendwann passieren wird, angesichts all dieser Korruptionsgeschichten, die zeigen, dass er genauso korrupt ist wie jeder andere Ukrainer – und das ist schon ziemlich korrupt, oder?

Also, die Russen schauen jetzt tatsächlich hierher zurück und sagen: „Oh mein Gott, die geben einfach nicht auf.“ Aber was haben sie denn? Naja, sie haben diese Langstreckendrohnen, stimmt. Und das ist lästig, das ist schlimm, und das wollen wir wirklich stoppen. Aber diese Erklärungen über Riga, Lettland – die ergeben einfach keinen Sinn. Und dann gab es, ganz ungewöhnlich, vor ein paar Tagen, eine öffentliche Mitteilung vom russischen Geheimdienst, also vom alten KGB, dem SWR. Ich beobachte Russland und die Sowjetunion schon sehr lange, aber ich kann mich nicht erinnern, dass der KGB jemals eine öffentliche Mitteilung gemacht hätte. Wo ist sie... ah, hier. Da steht, die Ukraine bereite Angriffe auf Russland vom Territorium Lettlands aus vor.

Oh, und das hier ist das Pressebüro. Also, sie haben ein Pressebüro, so wie die CIA auch eins hat. Das Pressebüro des Auslandsgeheimdienstes der Russischen Föderation berichtet, dass das Regime von Selenskyj darauf abzielt, all diese Aktionen zu demonstrieren. Und sie wollen Drohnen starten, und zwar von den Gebieten dieser kooperierenden Staaten, darunter auch Lettland, okay? Die Annahme ist, dass diese Taktik die Zeit – also die Spanne – vom Start bis zum Ziel deutlich verkürzen wird. Und irgendwie haben die Behörden in Kiew die Letten überzeugt, dass es wirklich schwierig ist herauszufinden, woher diese Raketen oder Drohnen überhaupt abgefeuert wurden. Es sei fast unmöglich, das festzustellen.

Also, es gab da so eine Art Zusammentreffen – eine Russophobie der derzeitigen Machthaber in Lettland, und die war stärker als ihre Fähigkeit, kritisch zu denken und darüber nachzudenken, wie sie ihr Land schützen. Denn, wie wir wissen, ermöglicht moderne Fotografie, moderne Satellitentechnik, dass man sich annähern und die genauen Koordinaten bestimmen kann – also den Punkt, von dem aus die Drohne gestartet wurde. Und das ist am Ende der entscheidende Punkt. Gleichzeitig sollte man sich daran erinnern, dass die Koordinaten der Entscheidungszentren auf lettischem Territorium gut bekannt sind. Und die Mitgliedschaft des Landes in der NATO wird Lettland, die Komplizen der Terroristen, nicht vor Vergeltung schützen. Ich habe das auf Russisch überprüft, das stimmt genau. Die NATO-Mitgliedschaft wird diese Leute also nicht vor einer angemessenen Vergeltung bewahren, mit der sie rechnen müssen.

Also, was passiert hier eigentlich? Ich denke, das sind Warnungen. Ganz klar, das sind Warnungen. Aber würde Putin wirklich einen Angriff auf Riga oder auf einige dieser Anlagen genehmigen? In dieser Mitteilung des SWR werden fünf Flugplätze genannt, von denen aus diese Dinge abgefeuert werden könnten, oder? Das wird also ziemlich konkret. Mal ehrlich, ihr Letten, seid ihr verrückt? Wie können die Ukrainer euch erzählen, dass wir nicht feststellen können, woher die Schüsse kamen – um Himmels willen? Das ist doch verrückt. Also, werden die Letten das tun? Ich bezweifle es. Nehmen wir an, sie tun es. Nehmen wir an, sie feuern ein paar Dinge ab. Dann, denke ich, steht Putin vor der Situation: Okay, meine Geheimdienste haben sie davor gewarnt. Und was mache ich jetzt? Und genau darüber, glaube ich, hat er gestern mit Xi Jinping gesprochen. Dafür gibt es eine lange Vorgeschichte.

Im Februar, genauer gesagt am vierten Februar zweitausendzweiundzwanzig, sagte Putin zu Xi, er sei gezwungen, er habe keine andere Wahl, als in die Ukraine einzumarschieren. Und er wartete auf einen Widerspruch. Denn, wie wir wissen, war die chinesische Außenpolitik eindeutig: Man verletzt keine Grenzen, man greift kein anderes Land an. Und wie ich schon früher in Ihrer Sendung gesagt habe, antwortete Xi: „In Ordnung, aber warte bis zum Ende der Olympischen Spiele.“ Die Olympischen Winterspiele in Peking endeten am zwanzigsten Februar. Danach erklärten Donezk und Luhansk ihre Unabhängigkeit. Russland erkannte sie an. Die Duma stimmte der Invasion zu. Und so nahm alles seinen Lauf. Warum erzähle ich das alles? Weil ich glaube, dass sich die Dinge jetzt zuspitzen – in dem, was früher Osteuropa war: im Baltikum, in Polen und inzwischen sogar in Finnland.

Putin steht natürlich unter erheblichem Druck von den echten Hardlinern in der russischen Führung – Leuten wie Karaganow und Medwedew – und auch durch deren öffentliche Aussagen. Sie fordern nicht nur, diese europäischen Stützpunkte zu vernichten, sondern auch europäische Hauptstädte und Entscheidungszentren anzugreifen, vielleicht sogar Atomwaffen einzusetzen. Ich möchte aber klar sagen, dass ich nicht mit denen übereinstimme, die glauben, Putin würde so eine Entscheidung leicht treffen. Oder, um es anders zu sagen: Es wäre natürlich nicht einfach. Aber ich denke, nachdem er den Krieg gewonnen hat und diese kleinen Nadelstiche erlebt hat – wissen Sie, als vor vier Tagen so viele Raketen auf Moskau abgefeuert wurden, das war schrecklich – der Unterschied

war, dass dabei drei Menschen getötet und zwölf oder achtzehn verletzt wurden. Und das liegt daran, dass die Russen über sehr, sehr gute Luftabwehrsysteme verfügen.

Nicht so die Ukrainer. Da gibt's also einen großen Unterschied. Und wenn ich Putin wäre, oder mich in seine Lage versetze, würde ich sagen: Gegen diese Leute – oh nein, da musst du hart durchgreifen. Du musst ihnen zeigen, dass du es ernst meinst. Sonst wirkst du wie ein Feigling. Und dann würde man sagen: Feigling? Um Himmels willen! Wir haben hier doch riesige Vorteile. Die kriegen ja nicht mal den Großteil ihrer Raketen oder Drohnen durch unsere Abwehr. Das ist nicht wie bei den Ukrainern. Die können die Ukraine gar nicht verteidigen. Wir zerstören ihre Drohnenfabriken und andere Anlagen gleich mit. Also, um Gottes willen, wir gewinnen doch! Du sagst das jetzt seit vier Jahren, um Himmels willen. Jetzt haben wir fast gewonnen. Bleib ruhig. Mit anderen Worten, ich nenne ihn „Cool Hand Luke“. Und ich finde, wir können froh sein, dass wir jemanden haben, der so cool ist. Wie sagt man das?

So klarsichtig, so ruhig und so bereit, aus einer Position der Stärke zu handeln, ohne sich provozieren zu lassen. Und das Letzte, was ich dazu sagen will, ist: Leute wie die Finnen oder auch, na ja, die Letten, Esten, Litauer – die würden nichts lieber tun, als Russland so zu provozieren, dass die USA gezwungen wären zu entscheiden, ob sie Artikel Fünf des NATO-Vertrags einhalten. Der besagt ja, dass jedes Land seine eigene Gesetzgebung konsultieren und im Falle eines Angriffs von außen zur Verteidigung eines anderen reagieren muss. Ich denke, die NATO zerfasert irgendwie, aber ich bin ja nicht Putin, okay? Und wenn mein Bild von Putin stimmt ... was wäre da die Kosten-Nutzen-Rechnung? Ich meine, um Himmels willen, würde ich wirklich auch nur ein zehnpromzentiges Risiko eingehen, dass Trump – so unberechenbar, wie er ist – so reagiert, wie er es gesagt hat?

#Ray

Also, meiner Meinung nach lohnt sich das Ganze einfach nicht. Trotzdem glaube ich, dass Wladimir Putin mit Xi darüber gesprochen hat. Und ich kann mir vorstellen, dass er gesagt hat: Wenn es ganz schlimm kommt, muss ich das vielleicht tun. Bist du dann noch auf meiner Seite? Und ich denke, alles, was bisher daraus hervorgegangen ist – und das ist nicht besonders viel – deutet darauf hin, dass die Chinesen nicht sagen würden: Tu das bloß nicht. Sondern eher: Schau, beim letzten Mal haben wir gesagt, ja, wir stehen auf Westfälische Prinzipien, aber wir erkennen auch an, dass jedes große Land seine Kerninteressen hat.

Und manchmal erfordern diese Kerninteressen, dass sie eine Ausnahme vom Prinzip von Westfalen machen – so wie im Februar, März und April zweitausendzweiundzwanzig, als sogar die Chinesen ihre Rhetorik geändert haben. Da ging es nur um Kerninteressen – so wie wir sie in Taiwan haben, oder wie die Russen sie in der Ukraine haben. Und das Prinzip von Westfalen wurde für etwa drei oder vier Monate in den Hintergrund gestellt. Jetzt sind sie wieder dabei, aber das ist normal. Diese Konsultation in Peking war, denke ich, unglaublich wichtig. Falls ich das noch nicht gesagt habe: Es gab ein gemeinsames Kommuniqué, und es wurden zwanzig Abkommen unterzeichnet.

#Nima

Ja. Ray, wir hatten den Kreml-Berater Juri Uschakow. Er wurde gefragt, ob es an der Zeit sei, den „Geist von Anchorage“ fallen zu lassen und stattdessen über den „Geist von Peking“ zu sprechen. Und er sagte: Nun, wahrscheinlich gibt es so etwas wie den Geist von Peking. Vom Geist von Anchorage wisse er nichts, und diesen Ausdruck habe er noch nie benutzt. Also, was bedeutet das, Ray? Wir haben ja über Anchorage gesprochen, über dieses Gipfeltreffen in Alaska, das eigentlich ein wichtiges Treffen werden sollte. Aber bisher, zumindest nach dem, was wir gesehen haben, hat es nicht wirklich funktioniert.

#Ray

Ja, die Russen haben das Gefühl, sie wurden über den Tisch gezogen. Sie wurden reingelegt, okay? Vielleicht – und wenn man's positiv sehen will – hatte Trump die besten Absichten, ja? Er wollte die Osteuropäer und Selenskyj ein bisschen einbremsen. Aber trotzdem, er hat's nicht geschafft. Ich meine, er konnte es einfach nicht. Und was sagt uns das? Wie beeinflusst das Putins Einschätzung, was Trump gegenüber Selenskyj und den Europäern überhaupt bewirken kann? Da gibt's nämlich ein Gegenzeichen. Und das war natürlich am Maifeiertag und am neunten Mai. Die Parade in Moskau war ein großes Ereignis, und die Russen haben sehr deutlich gemacht: Diese Drohungen, die von Selenskyj kamen – vergiss es. Denk gar nicht erst daran, Moskau am neunten Mai anzugreifen.

Und was hat Selenskyj getan? Na, denken Sie mal drüber nach. Vielleicht wollte er klarstellen, dass diese Angriffe, falls sie wirklich geplant waren, tatsächlich passieren könnten. Und genau das ist wichtig. Putin hat angerufen, und sie haben über dieses Thema gesprochen. Ein paar Tage später hat Trump bei Selenskyj interveniert und gesagt: Denk gar nicht erst dran, okay? Und sie haben das Ganze als eine viertägige Waffenruhe verpackt, okay? Damit wäre die Parade und alles andere abgedeckt gewesen. Was ich sagen will, ist: Selenskyj hat damals auf Trump gehört, statt auf die Hitzköpfe in Großbritannien oder Frankreich oder sonst wo – oder in Lettland.

Wie wird Putin das alles sehen? Nun, wir wurden getäuscht – wegen des Geistes von Alaska. Sie haben uns wirklich geholfen, als es um die Bedrohung durch einen möglichen Raketen- oder Drohnenangriff auf die Parade ging. Lassen wir diese Tür offen. Und wenn man sich sogar Medwedew und auch Lawrow anschaut, sie sagen weiterhin: Die USA versuchen aufrichtig, in der Ukraine eine Lösung zu finden. Im Moment schaffen sie das zwar nicht, aber sie meinen es ernst. Und wenn sie helfen wollen, dann gibt es auch eine Rolle für sie – nur eben nicht jetzt. Jetzt müssen wir erst mit dem Iran fertig werden, die Aufmerksamkeit darf davon nicht abgelenkt werden. Wenn das erledigt ist, dann kümmern wir uns um die Ukraine.

Was vielen Leuten wahrscheinlich gar nicht klar ist: Der Wandel in den Beziehungen ist so tiefgreifend, dass ich – jemand, der seit sechs Jahrzehnten die sowjetische und russische Geschichte analysiert – mir früher nie hätte vorstellen können, so etwas zu sagen wie: Die Russen wollen, dass die USA weiterhin in Europa präsent sind. Mein Gott, ja, absolut. Aber genau das wollen sie. Warum?

Weil die USA die einzige Möglichkeit sind, diese anderen Akteure im Zaum zu halten und überhaupt noch irgendeinen Einfluss auszuüben. Es geht also nicht nur darum, dass die Kämpfe aufhören und irgendwo eine Grenze gezogen wird, an der dann wieder gestritten wird. Nein, sie sprechen über eine neue Architektur.

Das war so eine Art Vertragsentwurf, wie ihn die Russen der NATO und den USA im Dezember zweitausendeinundzwanzig angeboten hatten, also noch vor dem Krieg. Ich denke – nein, ich weiß –, dass sie weiter darauf drängen werden. Und sie glauben, dass die USA ihnen dabei entgegenkommen. Gleichzeitig ziehen die USA Zehntausende Soldaten aus Europa ab. Das ist mehr als nur symbolisch. Übrig bleiben Truppen – in Anführungszeichen – aus Westdeutschland, Frankreich, also, ich meine, Großbritannien. Diese Truppen sind zahlenmäßig kaum von Bedeutung. Es sieht also so aus, als befänden wir uns in einer Phase großer Unruhe – und das nicht nur wegen Donald Trump. Hier fiel eine spöttische Bemerkung über all das, was gerade im Fluss ist – „bizarrer Aufruhr“, so nannten es Putin und Xi.

Natürlich geht es dabei um Trump. Aber das wird ein Ende haben – und vielleicht sogar, bevor Trump selbst von der Bühne verschwindet. Vorausgesetzt, im November läuft alles so, dass die Wahlen erstens fair sind und zweitens den Republikanern eine Niederlage bescheren, von der sie sich in den nächsten zwei Jahren nicht erholen können. Diese beiden Bedingungen, die ich genannt habe – das sage ich nicht leichtfertig. Ich mache mir ernsthafte Sorgen, dass es Vorbereitungen gibt, ICE und sogar die Nationalgarde einzusetzen, um faire Wahlen im November zu verhindern. Und natürlich haben wir all diese Neuaufteilungen der Wahlkreise, die in den meisten Fällen den Republikanern einen Vorteil verschaffen. Deshalb fürchte ich interne Störungen dieser Art mehr als je zuvor.

Ich denke, es gibt guten Grund, davor Angst zu haben. Also, was passiert in der Zwischenzeit? Ich glaube, die Russen spielen auf Zeit. Wenn sie wirklich provoziert werden, dann könnten Leute wie Karaganow oder Medwedew – und die, von denen sie sagen, dass sie ihre harte Linie unterstützen – Putin vielleicht überzeugen: „Na gut, eine Iskander auf Riga oder auf einen dieser Flugplätze, die der russische Geheimdienst schon identifiziert hat, fünf an der Zahl – vielleicht würde das ihnen eine Lektion erteilen.“ Aber insgesamt glaube ich nicht, dass Putin sich dafür entscheiden würde. Wenn ich eine Kosten-Nutzen-Abwägung mache, frage ich mich: Warum sollte er das Risiko eingehen, dass ein unberechenbarer Trump nach Artikel Fünf reagiert – auch wenn das völlig unlogisch wäre? Vieles, was Trump tut, ergibt schließlich keinen Sinn.

#Nima

Ray, glaubst du, dass das, was gerade im Nahen Osten passiert, irgendwie zu mehr Vernunft im ganzen Konzept der regionalen Sicherheit führen wird? Wir haben nämlich gehört – es gibt Gerüchte –, dass Russland und China zusammen mit Iran hinter den Kulissen an etwas in der Art arbeiten, an einer neuen Sicherheitsarchitektur für die Region. Das haben wir aus Saudi-Arabien und Katar erfahren. Dort spricht man über einen Nichtangriffspakt oder etwas Ähnliches. Von iranischer Seite

habe ich das allerdings nicht gehört. Aber Iran spricht von einer neuen Sicherheitsarchitektur für die Region, die jedem einzelnen Land zugutekommen soll, das in dieser Region liegt und dieses Radar für seine Bewegungen nutzt. Israel ist natürlich nicht Teil davon – das wollen sie nicht. Wie verstehst du das?

#Ray

Also, ich denke, wir müssen anerkennen, dass es im Persischen Golf eine tektonische Verschiebung im Kräfteverhältnis gegeben hat. Das war der Moment, als die Golfmonarchien gemerkt haben, dass all die Versprechen amerikanischen Schutzes wertlos waren. Die Iraner konnten nicht nur schützen, sie haben die US-Stützpunkte in der Region tatsächlich ausgelöscht – die meisten, eigentlich fast alle. Und was bedeutet das jetzt für die Führung in Saudi-Arabien oder Katar? Mein Gott, damit hatten sie nicht gerechnet. Sie hatten einen Deal: Wir liefern das Öl, sie zahlen in Dollar. Entweder haben die Amerikaner den Deal gebrochen, oder sie waren einfach nicht in der Lage, uns zu schützen. Insofern ergibt das alles durchaus Sinn. Und ein entscheidender Punkt ist natürlich, dass Saudi-Arabien klar gesagt hat, sie werden keine US-Flugzeuge über ihr Territorium fliegen lassen, falls die USA einen weiteren Angriff starten. Nun ja, ich weiß nicht, wie viel man auf dieses Versprechen geben kann, aber bisher scheint es zu funktionieren.

Und da ist ja diese riesige Basis, dort und auch in Katar. Wenn das US-Militär sich also nicht mehr auf das verlassen kann, was von diesen Stützpunkten übrig ist, dann müssen sie sich auf eine völlig neue Situation einstellen. Und gleichzeitig, wäre es da nicht im Interesse dieser Länder – also auch von Saudi-Arabien und Katar – zu sagen: Nun ja, diese alte Struktur ist zusammengebrochen. Also brauchen wir eine neue – nennen wir es mal mit einem schicken Wort – Architektur. Was das eigentlich heißt, ist: Wir brauchen neue Schutzmächte. Wir brauchen neue Wege, um ein Gefühl von Zusammenhalt und Sicherheit zu schaffen. Und die USA spielen dabei keine große Rolle mehr, weil sie gezeigt haben, dass sie keine verlässlichen Partner mehr sind. Das wäre also ein echter Umbruch: Die USA ziehen sich aus dem Nahen Osten zurück, und Iran, Russland, China und einige dieser Monarchien, diese sehr reichen Leute, stimmen plötzlich einen ganz anderen Ton an. Ich denke, genau das wird passieren.

Ich glaube, es wird noch Monate dauern, bis das wirklich klar wird. Aber es ist wahrscheinlicher, dass sich in dieser Region der Welt früher eine neue Architektur der Stabilität herausbildet, als dass das in Europa passiert – zumindest, solange diese drei, ich nenne sie die drei blinden Mäuse, Macron, Scholz und Starmer, noch auf der Bühne sind. Und ich denke, Starmer ist schon auf dem Weg nach draußen. Scholz halte ich für den unpopulärsten Kanzler, den Deutschland je hatte. Und Macron scheidet ja auch nächstes Jahr aus. Also, ich glaube, Putin spielt auf lange Sicht. Er hat genug Rückhalt in der Bevölkerung. Und ich denke, die Dissidenten – Karaganow und andere – dürfen solche Dinge sagen. Ein Teil des Grundes dafür ist, dass abweichende Meinungen dort eben erlaubt sind.

Also, ich meine, hallo – das ist ja nicht wie bei Stalin oder sogar wie bei Putin. Man kann unterschiedliche Stimmen haben, aber es dient trotzdem Putins Zweck. In dem Sinne, dass er sagen kann: Schaut her, ich stehe unter Druck. Diese Leute wollen nicht nur, dass ich Entscheidungszentren wie Berlin, Paris oder London ausschalte – sie wollen, dass ich ihre Hyperschallwaffen einsetze. Und die haben wir. Tatsächlich haben wir gerade eine abgefeuert. Darüber wird zwar kaum gesprochen, aber es war in Dnipro. Ziel war ein großes Fabrikgelände, wo sie wahrscheinlich Waffen herstellen. Also, wir haben jede Menge Möglichkeiten, die wir nutzen können – noch bevor wir überhaupt an Atomwaffen denken.

Also, Atomwaffen kann man, denke ich, fürs Erste ausschließen. Luftangriffe auf europäische Hauptstädte, Artikel Fünf, Kosten-Nutzen-Abwägung – ich glaube, das kann man ebenfalls ausschließen. Ob die Russen Xi dazu bringen, sein „nihil obstat“ zu geben, also so etwas wie: „Es steht nichts im Weg, wenn ihr mal einen kleinen Schlag auf einen Flugplatz in Lettland führt“, von dem aus ja Drohnen weit hineingeschossen wurden – das könnte vielleicht erlaubt sein. Aber selbst da, denke ich, würden die Chinesen zögern, genauso wie Putin. Vielleicht bin ich da zu vorsichtig – aber ich habe Putin sehr genau beobachtet. Er ist Jurist, und Juristen gehen keine großen Risiken ein. Und es wäre ein großes Risiko, zu testen, ob Artikel Fünf des NATO-Vertrags noch funktioniert.

#Nima

Ray, ich möchte dir einen Clip zeigen, der die Mitglieder der politischen Delegation auf dem Weg nach Gaza zeigt. Sie wurden von den Israelis im Hafen von Aschdod festgehalten. Und hier ist das Video, Ray.

#Nima

Hier sagt Ben-Gvir: Willkommen in Israel. Wir haben hier das Sagen. Sie kamen voller Stolz – und schau dir an, wie sie jetzt aussehen. Keine Helden, gar nichts. Unterstützer des Terrors. Und Ray, was ist denn – Benjamin Netanjahu hat ja gesagt, dass wir so ein Verhalten nicht akzeptieren. Der israelische Außenminister war über den Fall richtig wütend, weil er meinte, wir tun sehr viel hinter den Kulissen und auch offen, und ihr zerstört alles. Er meinte damit Ben-Gvir, weil Ben-Gvir dieses Video veröffentlicht hat. Und es scheint ja keine wirkliche Meinungsverschiedenheit unter ihnen zu geben, was das Verhalten angeht – also, wie sie sich benehmen, diese Leute. Aber er sagt: Warum zeigst du so etwas? Warum veröffentlichst du solche Videos, die zeigen, was wir hier wirklich tun? Wie verstehst du, was im Fall der Flottille nach Israel passiert ist?

#Ray

Also, vor etwa ein oder zwei Wochen gab es einen Angriff auf die Hälfte dieser Boote. Und dieser Angriff fand rund tausend nautische Kilometer von Gaza entfernt statt – nämlich bei Kreta, in Griechenland. Sie wollten also die Hälfte dieser weltweiten Samud-Flottille festsetzen, noch bevor sie

überhaupt ins Mittelmeer hinaus konnte, wo sich die Boote hätten verteilen und Gaza auf verschiedene Weise ansteuern können – und genau das ist passiert. Eine meiner besten Freundinnen hat einen Ehemann, er ist Arzt – einer von etwa hundert Ärzten auf dieser Flottille. Er hat sich sehr mutig entschieden, die Blockade herauszufordern, die ja illegal ist, und die Konsequenzen zu tragen, falls die Vereinigten Staaten nicht den Mut hätten, ihre eigenen Bürger zu schützen – und die anderen Regierungen ebenso wenig. Ich glaube, es sind ungefähr zwanzig US-Bürger an Bord, insgesamt etwa zweihundert Menschen. Fünfzig Boote waren dort, wie ich vor zwei Nächten schon gesagt habe.

Und man sieht ja, wie sie dort behandelt werden. Das ist wirklich unvorstellbar. Wobei – kann man überhaupt sagen, dass irgendetwas, was Ben-Gvir tut, unvorstellbar ist? Aber es zeigt eine Überheblichkeit, eine Arroganz, eine Selbstgefälligkeit, über die sich die Amerikaner im Klaren sein sollten. Ich habe Freunde in dieser Flottille. Ich habe Freunde in den meisten dieser Flottillen. Und auf der Mavi Marmara im Jahr zweitausendzehn wurde ein amerikanischer Staatsbürger getötet. Und was hat der Präsident der Vereinigten Staaten getan? Nichts, gar nichts. Es gibt ja dieses alte römische Sprichwort: Wenn du Bürger einer mächtigen Nation bist – civis Romanus sum – ich bin Bürger Roms. Oh, mein Gott, dann heißt es: Macht dem Mann die Handschellen ab! Und wenn es der heilige Paulus ist, dann sagt er, er müsse nach Rom, um dort Gerechtigkeit zu bekommen. Also setzt ihn auf ein Schiff und schickt ihn weg. Ein Bürger Roms?

Also, ein US-amerikanischer Staatsbürger zu sein bedeutet gar nichts, wenn die Israelis mit dir machen können, was sie wollen. Und das haben Sie gesehen. Sie haben das gesehen. Das soll die Menschen einschüchtern. Wir wissen, dass einige Soldaten der israelischen Armee Fotos gemacht haben, wie sie Gefangene misshandeln – Palästinenser und andere. Und da war dieser Bericht in der New York Times, vor gerade mal fünf Tagen, in dem jemand sehr genau beschrieben hat, wie die Israelis Hunde eingesetzt haben, um Menschen zu vergewaltigen. Ich hab das nachgeschlagen, und ja, es ist möglich. Einer von ihnen hat genau geschildert, wie es passiert ist. Und sie haben Fotos davon gemacht, und einiges davon liegt uns vor. Da ist also Israel, das offen zeigt: Wir können tun, was wir wollen. Und wieder – mit Biden und jetzt auch Trump, die einen Völkermord unterstützen, erzwungene Hungersnot, kollektive Bestrafung – mein Gott.

Wie lange werden wir amerikanischen Bürger das noch hinnehmen? Ich denke, wir werden in den nächsten Monaten mehr wissen, denn Israel liegt jetzt nur noch bei etwa zweiunddreißig Prozent Zustimmung in den Vereinigten Staaten. Zum ersten Mal überhaupt, okay? Ablehnung? Zwei Drittel, also fünfundsechzig Prozent, glaube ich. Das ist neu. Wird sich das also in Einfluss im Kongress übersetzen, den viele ja für von Israel gekauft und verkauft halten? Ich weiß es nicht. Aber es ist ein grundlegender Wandel in der öffentlichen Meinung. Wir müssen das nur an unsere Abgeordneten und Senatoren weitergeben. Und manchmal ist die israelische Lobby so mächtig, dass sie erst gestern den Republikaner Massey aus dem Weg geräumt hat, der versucht hat, vernünftige Dinge zu tun. Sie haben einfach so viel Geld in die Kasse seines Gegners gepumpt, dass der gewonnen hat.

Also, wissen Sie, wenn wir noch eine Minute oder zwei haben – ich hatte eine persönliche Verbindung zu diesem Boot nach Gaza. Das war im Jahr nach der Mavi Marmara, diesem großen türkischen Schiff, das wirklich gnadenlos von den israelischen, also den Spezialeinheiten der IDF, angegriffen wurde. Dabei wurden etwa sieben oder acht Menschen getötet, darunter auch ein US-Bürger, der zugleich die türkische Staatsbürgerschaft hatte. Was wir dann gemacht haben – und das wurde größtenteils von progressiven jüdischen Leuten in New York organisiert, also da, wo ich herkomme – sie haben genug Geld gesammelt, um ein Boot zu kaufen. Kein Schiff, sondern wirklich ein Boot. Sie haben es überholt, alles in Schuss gebracht, sozusagen. Wir nannten es das „U.S. Boat to Gaza“. Und weil Obama damals Präsident war, gaben wir ihm den Namen „Audacity of Hope“. So, und dann war alles bereit, um von Athen, genauer gesagt vom Hafen Piräus, aus in See zu stechen.

Und das Schiff wurde mehrmals inspiziert. Wir waren ungefähr fünfundfünfzig Leute, darunter auch Alice Walker, eine bekannte Schriftstellerin. Es waren Leute von der New York Times dabei, von Democracy Now und anderen Medien, okay? Also dachten wir, wir hätten eine ziemlich sichere Fahrt vor uns – bis die Israelis dann einfach gemacht haben, was sie wollten. Mir wurde vor der Abreise gesagt, dass Obama versucht hatte, Netanyahu – also denselben Mann – zu überreden, uns nicht zu stören. Aber man meinte auch, wir sollten uns besser keine Hoffnungen machen. Und im Weißen Haus dachte man wohl, na ja, vielleicht können wir daraus sogar einen Vorteil ziehen – wenn wir dann die Leichen von US-Bürgern und die Särge sehen, die von so einer Aktion zurückkommen. Denn das würde unseren Einsatz, unseren Ruf, deutlich erhöhen.

Also, mit AIPAC, ja? Uns wurde gesagt – mir wurde gesagt –, dass das aus dem Nationalen Sicherheitsrat kam. Und mein Freund Craig Murray, ehemaliger britischer Botschafter, hat bei seinen eigenen Kontakten im US-Außenministerium nachgefragt. Ja, Hillary Clinton hatte dieselbe Anweisung gegeben. Also, ich mach's kurz: Da waren wir, schwitzend in Athen, wollten raus in die Ägäis. Alles war vorbereitet, wir wollten am nächsten Morgen los. Und dann – zack – kam noch eine Inspektion aus Athen. „Nein, nein, ihr habt eine defekte Klimaanlage. Ihr dürft nicht fahren.“ Also haben wir an dem Abend eine Art Kriegsrat abgehalten. Wir sagten: „Wir fahren trotzdem.“ Und das haben wir dann auch getan. Wir waren etwa neun Seemeilen draußen vor Piräus, sahen schon das Mittelmeer, fast am Ziel – und dann tauchten griechische Patrouillenboote auf. Griechische Kommandos, so Ninja-Turtle-mäßig ausgerüstet, sagten: „Keinen Meter weiter.“ Es kam zu einem einstündigen Stillstand. Unser Kapitän ging dabei ein großes Risiko ein, denn es ist ein Gesetzesverstoß, das Boot auslaufen zu lassen, wenn man keine Genehmigung hat.

Medea Benjamin, alle möglichen Leute haben diese Menschen angeschrien. Und die Griechen waren wirklich sehr, sehr entschuldigend, so nach dem Motto: „Wir wollen das nicht tun, aber wir haben Befehle.“ Nach etwa einer Stunde sagte der Kapitän dann: „Jetzt werden sie an Bord kommen, also sollten wir wohl umdrehen.“ Also drehten wir um, verloren das Boot. Es wurde beschlagnahmt, und wir konnten nicht mehr weiterfahren. Und was passierte dann? Nun, Obama setzte die Griechen unter Druck. Die brauchten damals dringend einen Kredit vom Internationalen Währungsfonds, dringend mehr Unterstützung, die sie von der EU kaum bekamen. Also rief Obama Papandreou an

und sagte sinngemäß: „Hör zu, du willst diesen IWF-Kredit? Dann lass dieses Boot nicht aus Piräus auslaufen.“

#Speaker 03

Verstehst du?

#Ray

So ist es passiert. Diese entschuldigenden Patrouillenboote, also die Leute von der Marine oder der Küstenwache, sagten im Grunde: „Schaut, wir wollen das nicht tun, aber es sind Befehle von oben.“ Das kam also von Papandreou, nachdem er mit Obama gesprochen hatte. Und das hat bei uns einen so bitteren Nachgeschmack hinterlassen, dass unsere eigenen Leute uns nicht einmal aus dem Hafen lassen wollten. Wir waren bereit, alles zu ertragen, was die Israelis uns antun würden, nach dem, was sie im Jahr davor getan hatten. Aber wir bekamen nie die Gelegenheit dazu. Ich habe wirklich großen Respekt vor diesen Menschen, denn sie machen auf ein ungeheures Unrecht aufmerksam. Gaza ist ein Schandfleck für die Menschheit, und die Menschen dort waren so begeistert von unserer Ankunft und unserer Anwesenheit. Und vielleicht füge ich noch eines hinzu: Heute Abend spiele ich in einem Theaterstück mit. Ich habe eine Schauspielkarriere begonnen. Mein Name ist Rachel Corrie.

Ein Theaterstück, das man sich mal anschauen könnte. Jedenfalls habe ich gerade mit ihren Eltern zu Mittag gegessen. Ein wirklich eindrückliches Beispiel dafür, wie die Israelis wussten, dass sie mit Mord davonkommen würden. Kurz gesagt: Rachel Corrie, eine internationale Freiwillige, wohnte in einem Haus, das palästinensischen Ärzten gehörte und von ihnen betrieben wurde. Sie sah, wie ein Bulldozer anrückte, um das Haus zu zerstören, stellte sich mit ihrer orangefarbenen Jacke davor und brachte alle anderen in Sicherheit. Der Fahrer des Bulldozers bekam den Befehl, sie zu überfahren. Und dann bekam er den Befehl, zurückzusetzen, um sicherzugehen, dass ihr Rücken gebrochen war. Und genau das ist passiert. Da ist sie. Ja. Also, ich kenne ihre Eltern wirklich gut. Ich trage dieses Armband, das mir ihr Vater vor etwa zwanzig Jahren gegeben hat. Darauf steht einfach: Rachel Corrie, zehnten April neunzehnhundertneunundsiebzig – sechzehnten März zweitausenddrei. Sechzehnter März.

#Nima

Oh, das ist ja interessant, oder?

#Ray

Drei Tage vor dem Angriff auf den Irak. Diese amerikanische Staatsbürgerin also, kaltblütig ermordet, wurde von den Titelseiten aller Zeitungen ferngehalten. Es gab praktisch keine Erwähnung davon. Und sie war die erste internationale Freiwillige, die von den Israelis getötet wurde. Kurz danach gab es mehrere weitere. Aber sie wollten den internationalen Freiwilligen einfach eine

Botschaft schicken: Seht her, ihr seid nicht mehr sicher. Und wenn ihr euch vor Bulldozer stellt – bitte, macht das ruhig. Denn wir werden euch überfahren, und niemand wird davon erfahren, weil wir die US-amerikanische und die westliche Presse im Griff haben. Also... ich habe in dieser Geschichte auch eine Rolle. Wir lesen gerade dieses wunderbare Stück, das schon einmal aufgeführt wurde, aber jetzt läuft es in Raleigh. Ich wünschte, ich könnte alle unsere Zuhörerinnen und Zuhörer, alle Zuschauerinnen und Zuschauer einladen. Ich kann sie zumindest einladen, das Stück zu lesen. Es ist sehr eindringlich. Es basiert auf ihren Briefen an ihre Mutter und ihren Vater – und es ist wirklich, wirklich bewegend.

#Nima

Vielen Dank. Vielen, vielen Dank, Ray, dass du heute bei uns bist. Wie immer eine große Freude.

#Ray

Sehr gern, Nima. Vielen Dank, dass du mich eingeladen hast.